

Saale-Beitung.

Viernundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 30 Pfg. ...

Bezugpreis für Halle vierteljährlich bei postmässiger Aufzahlung 2,50 M., durch die Post 2,75 M. ...

Nr. 342.

Halle a. S., Montag, den 25. Juli.

1910.

Die badischen Byzantiner.

Unter der Ueberschrift „Sozialjünger und Byzantinismus“ antwortet jetzt im Karlsruhe „Volksfreund“ der sozialdemokratische Abgeordnete Wilhelm Kolb auf die Angriffe der norddeutschen radikalen Sozialdemokraten.

Die Teilnahme der Fraktion an der Schlussfeier des Landtages sei eine an sich bedeutungslose Frage. Es seien da jedoch Imponderabilitäten, die im gegebenen Augenblicke wichtig werden könnten.

„Jedenfalls“, sagt Kolb, „wenn es sich um ein Eintreten unserer Genossen in ein Präsidium gehandelt hat, haben wir (auch im Reichstage) erklärt, wir erfüllen anstandslos alle in der Verfassung und in der Verfassungsgeschichte nachstehenden Verpflichtungen.“

In seinen früheren Artikeln hat er klipp und klar erklärt, daß die badischen Abgeordneten mit dieser Uebersetzung stehen oder fallen und, wenn es zum äußersten käme, die Konsequenzen ziehen und sofort ihre Mandate niederlegen würden.

Genoße Stadttagen.

Bekanntlich einer der radikalsten Sozialdemokraten, hat am Sonntag in Rummelsburg gegen die Baderer gewettert. Wie eine Stinkbombe sei plötzlich das Verhalten der großen Mehrheit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion in Baden in die Partei gemorfen worden.

über die einst Auer schon mit grimmigen Hohn sich lustig gemacht hat, ergeben sich gelegentlich in Unfindigkeit Auslassungen über die Frage: Sind wir Landeinde der bürgerlichen Gesellschaft? Edward Bernstein widmet dieser Frage eine ganze Drucksache, und der „Vorwärts“ hat sich bereit gefunden, diese „minutiöse Auseinandersetzung“ abzufragen. Was wohl Bebel zu dieser Verfaßung sagt, sein aus innerster

Ueberzeugung entprungenes Wort auf dem Dresdner Parteitag zu drehen und zu deuteln und abzufälschen! Dar es doch Bebel, der im September 1903 auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Dresden unter förmlichem Beifall ausrief:

„Ich will der Todfeind dieser bürgerlichen Gesellschaft und dieser Staatsordnung bleiben, und sie in ihren Existenzbedingungen untergraben und sie, wenn ich kann, beseitigen.“

Deutsches Reich.

Die fortschrittliche Volkspartei und ihre Nachbarn.

Reichstagsabgeordneter Hausmann sprach unlängst in einer großen Versammlung in Juffenhausen für den nationalliberalen Kandidaten Oettinger. Dabei führte er über das Verhältnis der fortschrittlichen Volkspartei zu den Nationalliberalen aus:

Heute gilt es für die fortschrittliche Volkspartei, die nationalliberale Partei in der Front festzuhalten, die sie seit einem Jahr eingenommen hat. Diese allgemeine politische Pflicht wird nicht dadurch erreicht, daß die Volkspartei den süddeutschen Flügel der Nationalliberalen führen hilft, sondern dadurch, daß sie ihn führt. Und Blinde müssen sehen, daß die Konferenz von den Weg. ...

Abg. Hausmann kam dann auf die Sozialdemokratie zu sprechen, deren Methode leider noch nicht ansehend genug sei, die Volkspartei der oben erwähnten Haltung untreu zu machen. Er führte hierzu aus:

Nicht alle, aber immer noch die Mehrheit der Sozialdemokratie arbeitet nach dem Rezept, Mithrasen in alle Lebensverhältnisse hineinzufragen und Verbitterung zu säen. Es gibt Mitratoren, die den Reid organisieren. Ihre Presse arbeitet vielfach mit dem Mittel planmäßiger Berachungsbezeugung und Verleumdung. So werden die Parteigenossen nicht zu freien und gerechten Menschen, sondern zu Fanatikern gegen eine angebliche „Fäulnis“ erogen, die Staat, Gemeinde, Gesellschaft und Sozialdemokratie und der Proletariat. In Wahrheit ist der fäulnis Zustand aller Schichten unserer Gesellschaft oben, unten und in der Mitte überall verbesserungsfähig, aber nirgend verfaulend. Es droht aber ernstlicher Schaden einzutreten, wenn die Methode nicht bald gemildert wird.

Auch in den Gemeindevorstellungen wird ein blindwütiger Geist unangenehmer mitratender Feindschaft vielfach hineingetragen. Viele Sozialdemokraten sind ohne Empfindung für den Wert der Selbstverwaltungskörper. Sie fernen preußische Städte, wo ausgezeichneten und vorwärtsgerichteten Gemeindevorständen die Berufsgewandtheit geraubt ist durch unangenehme plumpe oder späte Benützung ungenügender Gemeindevorstände durch Ortsangehörige und tagtäglich Freiberufungen. So fenne auch ländliche und schwächliche Gemeinden, wo der Angriff auf die eigene Verwaltung fast ein Sport und ein schadenfreudiges Vergnügen geworden zu sein scheint.

Das ist eine nutzlose Verwahrung kultureller Kraft. Der lähmende Untergrund der Arbeiterbewegung muß die Empfindung und Erziehung der Arbeiter sein, die Methode systematischen und hereditären Mithrasens droht sie herabzurücken. Seitdem die Sozialdemokratie einmal durch die kulturellen Forderungen, zweitens durch

diese Methode und drittens durch die Regierungsverfehlung eine sehr große Partei geworden ist, darf und muß man an ihre Führer die Frage richten, ob sie nicht für jene Schädigungen sind, oder ob sie die Erziehung ihrer Anhänger zu gerechten Menschen nicht unter ihre normativen Aufgaben rechnen. Sie früher dies gefahren würde, so schloß Hausmann unter förmlichem Beifall seine Rede, um so mehr würde die Sozialdemokratie dem Mithrasen entgegenwirken, das ungedrückt auch den Arbeitern entgegenkommt, und um so früher würde auch die politische Lage entspannt werden.

Bismarck gegen Jagiello.

In einer Sitzung des Ausschusses der Heidelberger Studentenchaft wurde der Antrag gestellt, die Errichtung eines Bismarckdenkmals auf der Elisabethhöhe bei Bonn durch die deutsche Studentenchaft anzuregen; zu den Denkmalsorten soll jeder Aktive 20 Pfennig beisteuern.

Das Denmal soll gleichzeitig die Protestantentum sein auf das von den Polen anlässlich der Hundstertjahrfeier der Schlacht bei Tannenberg errichtete Labians-Jagiello-Denkmal.

Der Antrag fand teils lebhaften Beifall, teils auch entzweifelnden Widerspruch, wurde aber schließlich doch angenommen.

Verföche gegen das Freijugigkeitsgesetz.

Der Minister des Innern hat folgende Verfüzung erlassen:

„Im vergangenen Jahre ist die Mutter eines unehelichen Kindes zum Tode verurteilt worden, weil sie sich deselben durch Ermordung entledigt hatte. Diese Strafe wurde im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren umgewandelt, weil die Verurteilte sich durch Maßnahmen einer Polizeiverwaltung und verschiedener Gemeindevorstände in einer Notlage befand. Sie war mit ihrer Bitte, ihr uneheliches Kind in von ihr ausgemittelten Pflegeeltern unterzubringen oder zu belassen, abgewiesen und gezwungen worden, das Kind aus dem Bezirke der betreffenden Gemeinden herauszunehmen, trotzdem die Pflegeeltern von ihr regelmäßig bezahlt worden waren. Ein solches Verfahren verflücht gegen die Vorschriften des § 4 des Freijugigkeitsgesetzes vom 1. November 1867.“

Neue Gefahren in Haiffa?

Die Ermordung des Deutschen Unger in Haiffa in Palästina scheint den Deutschen unter der dortigen eingeborenen Bevölkerung erd recht zum Aufsehen gebracht zu haben. Es wird darüber berichtet:

Die Mörder des Deutschen Unger waren nachts in Haiffa und kauften Revolver. In Geheimnissen schürten sie den Haß gegen die Deutschen, um ihre Verfassung abzuschwächen und Unruhen herorzurufen. Die Lage ist ernst.

Wie wir schon mitgeteilt haben, sind Truppen nach Haiffa abgegangen, aber damit liegt noch nicht fest, daß die von der Regierung getroffenen Maßnahmen ausreichen werden, die deutsche Kolonie vor ernstlichen Gefahren zu schützen.

Parlamentarisches.

Die Erstwahl in Frankfurt a. O.

Als Termin für die Reichstagswahlwahl in Frankfurt a. O. ist der 15. September festgesetzt worden. Die offizielle Bekanntmachung über den Termin steht noch aus.

Kleine politische Nachrichten.

Steuererhöhung und Mietspreiserhöhung. Die Wändener Hausbesitzer beabsichtigen aus Anlaß der 22prozentigen Staatsteuererhöhung eine allgemeine Mietspreiserhöhung.

Von einem Ausschusse des Eisenbahn-Affilierten-Berbandes wurde jüngst berichtet. Dazu schreibt uns der Verband jetzt folgenden: „Unter E. W. ist nicht aus dem Kartell des Verbandes mittlerer Eisenbahn-Besitzer ausgeschlossen worden, sondern ist freigeblieben, nach vorausgegangenen Differenzen mit der Kartellleitung und einem Kartellverbot aus dem Kartell ausgeschlossen. Wir bedauern dieses Vorkommnis an sich, konnten es aber im Interesse der Ehre und der Selbständigkeit unseres Verbandes nicht verhindern. Schon lange sah sich unser Verband der Wahl gestellt, sich bedingungslos den Forderungen der anderen Verbandsverbände beim der Kartellleitung zu fügen und wichtige Interessen unseres Verbandes dem Willen der Kartellleitung anheimzugeben oder auszutreten. Doch war das letztere vorzuziehen, was jeder, dem die Selbständigkeit und die Aktionsfreiheit des E. W. am Herzen liegt, verstehen und für selbstverständlich halten. Es ist besser, der eigenen Kraft, dem eigenen Ehrgeiz zu vertrauen, als das dienstliche Subordinationsverhältnis aus auf die Verhandlungen innerhalb des Kartells zu übertragen.“

Soj- und Personalnachrichten.

Der König von Sachsen traf am Sonntag, nach Titulomand, in Leipzig ein. Nach einem Frühstück beim Kommandierenden General von Ströbisch begab sich der König nach dem Truppenübungsplatz Altz-Graßau. Dort wohnte er dem Reuten

der Offiziere der Kavallerie-Division bei. Er verließ verschiedene Ordensauszeichnungen.

Der Kaiser und die Schützen.  
\* Aus Petersburg wird gemeldet: Der Minister des Auswärtigen, Gadowitsch, wird im September mit dem deutschen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten zusammenzutreffen. Es gilt hier für möglich, daß zu der gleichen Zeit auch eine Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm stattfinden dürfte, von der in russischen Hofkreisen immer bestimmter gesprochen wird, obgleich ein Ort der Zusammenkunft noch nicht genannt wurde.

Der Kaiser und die Schützen.  
\* Beim Banquet des eidgenössischen Schützenfestes in Bern fand am Sonnabend die offizielle Begrüßung der erschienenen deutschen Schützen statt. Major Probst aus Bern brachte namens der Schweizerischen den Schützenbrüdern des Deutschen Schützenbundes die herzlichsten Willkommensgrüße dar. „Daß die stetigen Fortschritte unseres Schießens“, so führte er aus, „das besondere Interesse des Deutschen Kaisers erweckt haben, ist eine Tatsache, von der ich jedermann durch einen Blick in den Gedenkbuch überzeugen kann. Wir schätzen diese schätzbare Ehrengabe sehr hoch und betrachten sie als ein Symbol der Achtung und Freundschaft, die dem ganzen Schweizerischen Schützenverein zur Ehre gereicht und entsprechend gewürdigt wird.“ Sein Hoch, in das die mächtige Schützenmenge leidenschaftlich eintrug, galt dem mächtigen Herrscher und Förderer der deutschen Schützenbrüder. Die Vertreter des Deutschen Schützenbundes dankten im Anschluß an diese importanten Rede um den Kaiser folgendes Telegramm:

„Die bei dem eidgenössischen Schützenfest in Bern versammelten deutschen Schützen erlauben sich im Anschluß an die hohen seiner Majestät von Schweizerischen dargebrachte Subsidium die Gefühle ihrer Treue und Anhänglichkeit zum Anstund zu bringen. Die Vertreter des Deutschen Schützenbundes, Wilhelm Richter, Hugo Rosette (München).“

## Ausland.

### Zur Frage der deutschen Flottenrüstungen

spricht „Daily News“:  
Es ist absolut notwendig, wenn man zu einem ernstlich-deutschen Flottenbau kommen will, daß zwischen beiden Ländern Freundschaft herrsche. In der Spezialfrage der Oberherrlichkeit zur See müsse Deutschland anerkennen, daß England sich in einer ganz eigenartigen Situation befindet und daß es für England eine Lebensfrage ist, die Oberherrlichkeit zur See zu behaupten. Es ist nicht weniger gerecht, von Seiten Englands anzuerkennen, daß Deutschland das Recht besitzt, seine eigene Marine in dem Maße auszubauen, als seine Handelsflotte sich entwickelt.

### Frankreichs Wahlen.

3 Sonntag fand in allen Departements Frankreichs der erste Wahlgang für die Erneuerung der Hälfte der Mitglieder des Generalrates statt. Folgende Resultate sind heute früh bekannt:  
Gemählt sind 253 Radikale und Radikal-Sozialisten, 62 Reaktionäre, 51 Progressisten, 121 Linksrepublikaner, 20 gemischte Sozialisten, 4 Nationalisten und 4 gemischte Republikaner. Die Radikalen und Radikal-Sozialen gewannen 32 und verloren 21 Sitze, die Konserverativen gewannen 11 und verloren 15, die Progressisten gewannen 3 und verloren 20, die gemischten Sozialisten gewannen 11 und verloren einen Sitz.

### Kleine Tagesnachrichten.

Eine Ehreng für Kaiser Franz Josef.  
Ein Komitee reichsdeutscher Ausgäste in den böhmischen Wabern mit dem Willensden des reichlichen Herrenhauses, Freiherren v. Mantuffel, an der Spitze, hat beschlossen, aus Anlaß des 50jährigen Geburtsages Kaiser Franz Josefs und des mehr als 50jährigen Bestehens des Bündnisses zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland in Karlsbad eine feierliche überdeutscher Bronzestatue des Kaisers zu errichten. Von den hierfür erforderlichen 100 000 Mark sind bereits 20 000 Mark gesammelt.  
Eine deutsche Kundgebung in Wörm.  
Der Deutsche Volkstag in Zwobau i. B. zur Begabung der Gefahr der Abschaffung und das Volkstest des Deutschen Schutzvereins nahmen einen importanten Verlauf.

Das Schweizerische Schützenfest.  
Der Jubel um eidgenössischen Schützenfest in Bern ist außerordentlich groß. Am Sonntag fanden wieder Empfangen von kantonalen Schützenverbänden statt, die kriegerisch historische Ereignisse veranschaulichten. Von den zahlreichen Reden, die gehalten wurden, sei die kraftvolle freundschaftliche Ansprache des Vorkämpfers des eidgenössischen Schützenbundes namens des Deutschen Schützenbundes erwähnt. Am Nachmittag hielt Bundesrat Müller, der Vorkämpfer des Militärdepartements, in der Festhalle eine patriotische Ansprache an die zahlreich erschienenen Veteranen der Grenzbesetzung von 1870/71, die den Übertritt und die Internierung der Bourbarkarmee miterlebt hatten. Für den österreichischen Schützenbund sprach der kaiserliche Rat Graf von Wien, der 1867 das erste und seit 1874 die Schweizerischen Schützenfeste besuchte. Unter den vielen ausländischen Festbesuchern bemerkte man, dem B. T. zufolge, auch den französischen Kammerdeputierten Bailant, der, obwohl er Sozialist ist, dem Schießbetrieb eifrigste Beachtung schenkte.

Englische Flottenrüstung.  
Aus London wird gemeldet: Die Heimatsflotte, die Mittelmeer- und die atlantische Flotte, die sich von den Wandern nach ihren Standorten zurückgeben wollen, haben Ober- und Kommandant George erlassen, die Befehle von London zu erteilen. Der König hat Comand in der Nacht verlassen und wird heute morgen an Bord seiner Yacht „Victoria and Albert“ über 40 Schiffsbesatzungen, die an den Wandern teilgenommen haben, Revue abhalten.

Milwanowitsch's Reisen.  
Aus Belgrad wird gemeldet: „Nowo Vreme“ behauptet, daß die Begegnung Milwanowitsch mit dem österreichischen Botschafter Czernetzki in Marienbad keinen politischen Charakter trägt. Im Herbst reist Milwanowitsch an die europäischen Höfe in speziell politischen Missionen.

# Anwetterkatastrophen.

Immer neue Meldungen laufen über die gewaltigen Schäden ein, die das über weite Strecken Deutschlands niedergelagene Unwetter in der Nacht zum Sonnabend angerichtet hat. Im Herzogtum Braunschweig nahmen Sturm und Wollenbruch ähnlich wie in Nürnberg einen besonders verheerenden Charakter an. Hierzu wird gemeldet:  
Braunschweig, 23. Juli. Bei dem über Braunschweig und Umgebung niedergelagerten schweren Unwetter bildete sich zwischen Fallersleben und Vorsefelde eine Windstöße, die auf den Feldern, an Chaufeebäumen und Häusern unermeßlichen Schaden anrichtete. Sämtliche Größlich-Schulenburg-Wolfsburgischen Waldungen haben fast gelitten. Der große, herrliche Park des Wolfsburgischen Schlosses ist vollständig zerstört. Dide Eichen sind abgetötet. Das Dach des prächtigen Schlosses ist völlig abgedeckt worden. Der molkenbrüchige Regen ist bis in die unteren Räume des Schlosses gedrungen. Das Unwetter, das auch die Ernte fast vollständig vernichtet hat, zog in der Richtung nach Berlin weiter; es währte nur etwa vier Minuten.

Auch in Diele- und Westertal ist eine Windehose niedergelagert, die eine Menge Obstbäume entwurzelte. — Ueber die Verwüstungen in

## Meinland

wird noch folgendes gemeldet: Das Unwetter hat besonders die Vorgelände heimlich und in Gärten und Feldern erheblichen Schaden angerichtet. In Hilsenich ging ein Wollenbruch mit schwerem Hagelsturz nieder, der auch Wohnhäuser beschädigte. Die Feldfrüchte liegen wie niedergewalzt am Boden. — Auch an der mittleren und unteren Mosel hat Gewittersturm schrecklich gehauet. Viele Schornsteine wurden umgerissen und Dächer abgedeckt. In zahlreichen Orten verließ die Bevölkerung aus Angst die Häuser. Hunderte von Bäumen sind entwurzelt, auf weite Strecken ist die ganze Ernte vernichtet. In vielen Weinbergen sind die Rebstöcke herausgerissen. Telegraphen- und Telefonleitungen liegen geknickt am Boden, so daß der Telefon- und der Telegraphenverkehr gestört sind. In Kotten wurde das Dach eines Hauses auf der Bahnhofsstraße geworfen, wodurch der Verkehr stundenlang gestört war. — In Bad Mondorf und dem ganzen östlichen Lüzemburg hat das Gewitter schweren Schaden angerichtet. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, der Telefonverkehr war teilweise gestört. Die elektrische Leitung Mondorfs wurde vom Sturm umgeworfen, so daß der Ort ohne Licht war. Das Dach eines Hotels wurde 20 Meter weit fortgeschleudert.

In Sachsen-Meinungen ist das Unwetter ebenfalls mit fürchterlicher Gewalt aufgetreten und hat an Getreidefeldern und Obstbäumen unbeschreiblichen Schaden angerichtet. — In sämtlichen Stunden der Nacht die Bewohner der Gegend von Frankenburg (Bez. Sachsen) in der Sonnabendnacht zu überfallen. Mehrere Gewitter vom großen Heftigkeit ließen sich zusammen und brachten die Wälder mitunter lang die Wälder unaufrichtig, während die Wälder herüber, und ohne Unterbrechung teilte der Donner. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, an Gärten- und Feldfrüchten und Obstbäumen ist jedoch vielfach Schaden angerichtet worden. In verschiedenen Stellen wurden Bäume umgeworfen. — Ein seltenes schweres Gewitter mit orkanartigen Sturm und wolkenbrüchlichem Regen suchte in der Nacht die Stadt Leisnig und Umgebung heim. In der Stellung des Gutsbesizers Schurig im nahen Döberitz wurde durch Blitzschlag eine Maad betäubt. Zwei Schweine wurden getötet. Auf der Straße nach Böden wurden die Pflaumenbäume vom Sturm umgeworfen. Aus allen Dörfern der Umgebung gingen Meldungen über den vom Sturm verursachten schweren Schaden ein. — Ein Unwetter vom fürchterlichen Gewalt zog auch über das Altenburger Land dahin. Ein starkes Gewitter legte ein. Eine Zeitlang suchten die Blitze in so dichter Folge hintereinander auf, daß Tagesshelle war. Dazu heute der Sturm mit entsetzlicher Gewalt, und der Donner rollte unaufhörlich. Am Sonnabend morgen konnte man alsdann die Verwüstungen sehen, die der orkanartige Sturm angerichtet hatte. Überall auf den Straßen lagen entwurzelte oder umgeworfene Bäume. Aus allen Teilen der Umgegend kamen gleiche Mißgeschick.

## Der Wirbelsturm in Nürnberg.

Immer neue Berichterungen werden aus Nürnberg bekannt, die durch den fürchterlichen Wirbelsturm verursacht wurden. Ueberaus groß ist der Schaden, der in der Wohnungskolonie der Eisenbahndienstleistungen am Rangierbahnhof angerichtet wurde. Die Gärten der Kolonie bilden ein trauriges Bild schrecklicher Verwüstung. Mächtige Rosenstämme, umgeworfene Rosenzäunungen, zerstückte Gemüseköpfe zeugen von der Gewalt des Sturmes. Am fürchterlichsten ist der Schaden, der die Kaiserliche Waldungen betroffen hat. Wie gebrochene Strohhalme liegen die starken Bäume durcheinander. Zu Hunderten sind die schönsten Stämme, darunter solche von ein bis einhalb Meter Umfang, gebrochen oder entwurzelt daniedergerworfen. Mächtige Eichenstämme, bausche Föhren, kräftige Birken

hat der Sturm nicht verschont. Der Schaden geht in die Hunderttausende von Mark. Die Staatsstraßen in der nächsten und weiteren Umgebung sind stellenweise unpassierbar geworden. Im Hammer ist die Elektrizitätzentrale an vielen Stellen zerstört, so daß die Bewohner während des Unwetters im Dunkeln ausharren mußten. Nach dem Durchzuge des Unwetters im Laufe des Tages ein ununterbrochenes Regenstrom, um die Schäden in Augenblicke zu nehmen. Gestern ist vom frühen Morgen an mit den Aufzählungsarbeiten begonnen worden, aber noch immer sind die Gänge maßlos mit Ästen, Zweigen und Laub bedeckt. Auf der Kuppel eines Hauses im Innern der Stadt zeigte sich, nachdem das Gewitter fast vorüber war, ein Emsfeuer, das auf der linken Seite der Kugel fünf, auf der rechten Seite aber bläuliche Flämmchen von etwa fünf Zentimeter Höhe bildete, die über eine Viertelstunde zu beobachten waren. Die Obsternte ist stellenweise vollständig vernichtet. Die Sophientalungen haben den denkbar größten Schaden erlitten. Merkwürdigerweise blieb das Nürnberg benachbarte Fürth von der Gewalt des Sturmes verschont.

Mw. Nürnberg, 24. Juli. (Priv.-Tel.) Ueber die ungetreuen Kräfte, die bei der Nacht zum Sonnabend über Nürnberg hinweggezogene Orkan entsetzt hat, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß der über 50 Meter breite Nieser-Borkartian der Heiligen Firma Koh. Funk-Warmwerke im Gewichte von 2000 Zentner unter Sprengung der Bremsen und teilweiser Zerstörung des Fahrwerkes 60 Meter weit getrieben wurde. Derselbe überrannte sogar die Endpuffer, stürzte und rampte sich in der Erde fest.

## Unwetter im übrigen Bayern.

Schwere Wetter suchten in der Nacht zum Sonntag die Gegend von Gunglshausen in Mittelfranken heim. Zwischen Altmühl und Ansbach wurden auf einer kurzen Strecke sämtliche Telegraphenmasten abgedreht und auf die Bahnhöfe geworfen. Der Würzburger Nachschlüssel konnte in Gunglshausen nach angehalten werden und mußte über Treulungen nach Nürnberg zurückgeführt werden, da die Gleise durch die freu und quer liegenden Stangen und Drähte unpassierbar waren. Die Feuerwehren der benachbarten Orte mußten zum Gleisräumen aufgerufen werden. Erst nach einigen Stunden konnte der Zugverkehr wieder geregelt werden.

## Auch aus

## Italien

kommen Mißgeschick. So hat in Mailand und Umgebung ein fürchterliches Gewitter Sonnabendabend große Verheerungen angerichtet. Die Ernte ist vom Hagel vollständig vernichtet. Von unzähligen Häusern sind die Dächer weggerissen. Viele Fabrikrohrwerke sind umgestürzt. Die Eisenbahnlinie Mailand-Como ist unterbrochen. Im Dorfe Solara wurden 14 Personen an einstückigen Mauern erschlagen. Hierzu wird noch folgendes gemeldet:

Mailand, 24. Juli. Aus den vom gestrigen Unwetter betroffenen Ortschaften treffen schreckliche Nachrichten ein. Am schwersten heimgejagt wurden die Fabrikstädte Busio Arisio, Saronno und Legnano. Der Sturm riß halbmeterdicke Umfassungsmauern und viele Fabrikrohre nieder, in Legnano allein 17 in Busio Arisio 9 und sehr viele in den kleineren Fabrikdörfern. Die vielen großen Maschinen- und Textilfabriken der Gegend haben außerordentlich gelitten. Der Schaden ist noch nicht berechenbar, jedenfalls beträgt er mehrere Millionen. Von den Trümmern der einstückigen Dächer und Mauern wurden in Busio Arisio 8, in Solara 14, in Mailand 15, in Legnano 8, in Saronno 3 und in Saronno 18, zusammen 68 Menschen, getötet. Die Berwundenen zählten nach Mailand gebracht. Die Mailänder Fremdenlegation hat sich zu den Angehörigen. Die Nachrichten sind noch unvollkommen, da alle Telegraphen- und Telefonleitungen unterbrochen sind. Die Felder sind vom Hagel verwüstet. Einzelne Körner wogen 250 Gramm.

Nach weiteren Nachrichten sind durch den Sturm noch folgende Mißgeschickfälle verursacht worden, die hauptsächlich auf das Umfliegen von Fabrikrohrstücken zurückzuführen sind: In einer Fabrik von Consegate wurden drei Personen getötet und verschiedene verletzt. Ein kleines Haus in Monera bei Ronellona wurde durch ein kleines Haus in Monera zwei Personen ums Leben kamen. In der Nähe des Bahnhofes von Ronellona stürzte ein Haus zusammen, wodurch drei Personen getötet und verschiedene verletzt wurden. In Cantu wurden verschiedene Häuser stark beschädigt und drei Personen verletzt. In manchen Dörfern wurden die Felder stark verwüstet. Bäume entwurzelt und kleine Häuser zerstört: die zum Gebärdeten an König Humbert erbaute Kapelle ist ebenfalls beschädigt worden. In dem Bezirk von Bergamo wurden nur die Felder verwüstet.

## Provinzial-Nachrichten.

### Schützenfest.

— Ammerdorf, 25. Juli. Aus Anlaß des Schützenfestes herrschte hier ein außerordentlich harter Regenverlauf. Der Ort hatte festgewand angelegt, zahlreiche Ehrenposten, mit Fahnen, Tannenzweig, geschmückte Hüter überall. Die Schützen-Gemeinde Ammerdorf 1905 hielt neben dem Königshaus zugleich ihr Jahreshauptversammlung ab. Von auswärtigen Schützenvereinen nahmen an dem Feste teil die Glaubigshaus von Halle, ferner die Gilden aus Merseburg, Bitterfeld und Leuchitz, der Männergesangsverein, der Wertmeisterverein, der Bergmannsverein „Glocke auf“, der Kanalarbeiterverein, der Kriegerverein, der Turnverein und der Feuerwehr des Festortes. Die Weibe der Schützen, aus der Halleischen Fabrikfabrik stammenden Fahne in den Farben grün und weiß, vollzog sich im Garten des Landmannschen Wirtshaus im Weisen eines zahlreichen Publikum. Die Lieberstadt leitete die Feste mit dem Tede „Die Fahne rauscht“ ein, darauf ergriff der Gemeindevorsteher, Herr Hitzgemeyer a. D. Arien das Wort zur Welcherbe. Präsidenten Wagners sprach einen stürmigen Prolog, Präsidenten Aermann überreichte eine prächtige, von den Damen der Gilde ge-

stiftete Fahnenstange. In die vertretenen Vereine übergeben durch ihre Sprecher Fahnenstücke. Der Hauptmann der Festgilde, Herr Kanarnermeister Aermann, dankte all denen, die geschehen haben, das Fest zu einem recht würdigen zu gestalten.

### Mittlerer Weisenbund.

Hannover, 25. Juli. Als in der Nacht zum Montag der Personenzug 208 Berlin-Rdn., der um 7.37 Uhr abends Berlin verließ und um 1.32 Uhr hier ankam, traf die Bahnhofsallee ein, bemerkte man auf dem Postwagen eine unfürmliche Masse. Bei näherer Besichtigung stellte sich heraus, daß es Leiche eines Angehörigen des Infanterieregiments Nr. 10 in Stendal war. Man holte die Leiche des Soldaten, die Verletzungen im Gesicht, sowie einen Bruch des Rückgrats erlitten hatte, von dem Postwagen herunter, von dem sie zur Hälfte herabging und brachte sie in das Krankenzimmer des Bahnhofs, wo der herbeigerufene Bahnhofsarzt den Tod feststellte. Man nimmt an, daß der Soldat von einer der beiden über den Bahnhofs führenden Brücken heruntergefallen



